Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 76 (1989)
Heft: 12: Ästhetische Erziehung : Erziehen zur Freude am Schönen

Artikel: KOSLO ist tot, es lebe LCH!
Autor: Uffer, Leza M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534876

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stichwort

KOSLO ist tot, es lebe LCH!

Der 28. Oktober, der 18. November und der 9. Dezember 1989 – drei Tage, welche für die Geschichte der Lehrerschaft der Schweiz bedeutungsvoll bleiben werden: Zuerst gab sich der Schweizerische Lehrerverein neue Statuten und einen neuen Namen, nämlich «LCH Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer». Dann löste sich die KOSLO, die Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen, auf. Und schliesslich wurde die Gründungsurkunde von LCH von den Delegierten der Kantonalsektionen und der interkantonalen Stufen und Fachverbände unterzeichnet.

Einen gesamtschweizerischen Dachverband zu schaffen für alle Lehrerinnen und Lehrer, vom Kindergarten bis zur Mittelschule, welcher geschlossen und entschlossen auftreten kann, war das Ziel. Ihm wurde manches geopfert, ein traditionsreicher Name etwa seitens des Schweizerischen Lehrervereins, ein Stück standespolitischer Unabhängigkeit beispielsweise vom Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer, ein Quentchen unproportionalen Übergewichts auf KOSLO-Ebene seitens kleinerer Vereine... Ein Rest von Unbehagen bleibt jedenfalls: Die zwei grossen Lehrerverbände der Romandie (SPR und CARESP) haben sich noch nicht angeschlossen. LCH bleibt noch ein Ziel!

Mit ein Grund für die Neukonzeption einer gesamtschweizerischen Organisation der Lehrerschaft war das schlechte Funktionieren der vor gut zwei Jahrzehnten gegründeten KOSLO. Diese sollte als ein Gegengewicht zur bildungspolitisch immer aktiver gewordenen Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) die Stimme der Lehrerinnen und Lehrer einbringen. Die Konstruktion ihrer Entscheidungsmechanismen liess aber ihre Stellungsnahmen immer weniger als von der Basis legitimiert erscheinen. Der neue Dachverband LCH hat von seinen Statuten her, wie mir scheint, die Möglichkeit gegen aussen demokratisch besser legitimiert aufzutreten. Ob die offene interne Austragung der zweifellos auf mancherlei Ebenen gegebenen unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Lehrergruppen, der regionalen Mentalitäten und der (soweit noch vorhandenenen) ideologischen Positionen (die VPOD-Lehrer sind zwar nicht dabei...) immer glückt und nicht zu lähmenden Zerreissproben führt, ist eine offene Frage. Sie lässt sich aber auch formulieren als eine herausfordernde Aufgabe!

In der Tat, eine Lehrerinnen- und Lehrer-Organisation, welche im nationalen Rahmen mitreden kann, ist wichtig. Zwar harzt es auf Bundesebene mit einer nationalen Bildungspolitik recht eigentlich. Doch über kurz oder lang wird sie Europa der Schweiz aufzwingen. Es sei denn, ein neuer Anlauf für einen Bildungsartikel in der Bundesverfassung gelinge noch vorher. Dass LCH an vorderster Front dafür kämpft, wäre mein erster Wunsch! Doch inzwischen wird ja schon heute im Schosse der Erziehungsdirektoren-Konferenz auf dem Wege der extensiven Interpretation des Schulkonkordates die fehlende nationale Bildungspolitik gewissermassen ersatzweise betrieben. Ein Treppenwitz der Schweizer Schulgeschichte: Die angeblichen Föderalisten als kollektiver Schulvogt. Von keinem Parlament kontrolliert rotten sich die Erziehungsdirektoren zusammen und der stärkste ruft: «Mir nach, marsch!» Der Festredner an der Gründungsversammlung von LCH, alt Nationalrat Alfons Müller-Marzohl, hat dem Phänomen den Namen gegeben: Cavadinismus. Diesem ein bisschen Öffentlichkeit zu verschaffen und die in der EDK entwickelten Ideen mit pädagogischer Kompetenz und kritisch zu begleiten, das wäre mein zweiter Wunsch an LCH!

Leza M. Uffer